

Verkehr – macht Zukunft

Wir alle erleben jeden Tag wie um uns herum der Verkehr unser Leben beeinflusst. Sei es, dass wir, morgens oder abends im Berufsverkehr sinnlos Zeit vergeuden, weil wir im Stau stehen; sei es dass wir durch hohe Lärmwerte in unserem Ruhebedürfnis gestört werden.

Ganz aktuell erleben wir die Feinstaub-Diskussion. Manche Städte versuchen hier, durch die Ausgabe von Plaketten zumindest teilweise die Feinstaubemissionen zu reduzieren. Wenn man sich das alles so betrachtet, merkt man aber sehr schnell, dass wir selbst ein Teil dieses Problems sind. Wir alle wissen, dass wir für die Sicherstellung der Nahversorgung auf LKW-Verkehr angewiesen sind. Auch bedeutet das eigene Auto, mobiler und freier zu sein. Aber genau hier beginnt auch die Verantwortung jedes Einzelnen:

Muss ich mein Kind mit dem Auto in den Kindergarten oder in die Schule fahren?

Muss ich, wenn ich ins Fitnessstudio gehe, unbedingt mit dem Auto vorfahren?

Muss ich zum Brötchen holen mein Auto benutzen? (vielleicht macht es mehr Spaß, das Fahrrad zu benutzen).

Vielleicht sollten wir auch wieder mehr über Fahrgemeinschaften oder die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs nachdenken. Es gibt sicherlich noch viele Beispiele die es wert sind, über sie nachzudenken und darüber zu diskutieren. Aber die ganze Diskussion bringt nur dann etwas, wenn wir auch bereit sind, uns ein wenig zu ändern und unsere lieb geworden Gewohnheiten ein Stück weit zu hinterfragen. Dabei ist es natürlich wichtig, daß die Politik die Rahmenbedingungen schafft, die 1. die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger möglichst gering hält und 2. unvermeidbare Belastungen dann aber möglichst gleichmäßig und gerecht verteilt.

Gerade hier muß auch die Kommunalpolitik ihren Beitrag leisten. Ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit etwa ist, dass sich der Gemeinderat erfolgreich gegen den Vorschlag der Verwaltung durchgesetzt hat, in der Karlstraße eine gegenläufige Busspur einzurichten.

Liststraße

Auch für die Anwohner der Liststraße geht es voran, zwar in kleinen Schritten und möglicherweise wird ein langer Atem notwendig werden, aber es geht in die richtige

Richtung. Schwieriger wird es dann aber schon, wenn es sich um Kreis-, Landes- oder Bundesstraßen/-Autobahn handelt, weil hier in der Regel noch mehr und vielfältigere Interessenlagen zu berücksichtigen sind und dabei die unterschiedlichen Blickrichtungen oft konträr gegenüberstehen. Quasi nach dem Motto „Jeder will Auto fahren, aber bitte keine Straße vor meiner Wohnung“ wird es auch immer schwieriger, trotz manchem Vorteil, entsprechende Projekte, umzusetzen. Nicht zu vergessen, Geld muss natürlich auch noch bereitgestellt werden.



A81 – Deckel?!

Gerade die Diskussion um die Ortsumfahrung Darmsheim und den Ausbau der A81 macht dies deutlich. Leider haben wir keinen Wendelin Wedeking, der, wie unlängst kolportiert wurde, für die Firma Porsche vom Land und vom Ministerpräsidenten Günther H. Oettinger Unterstützung erhält.

Aber wir erleben eine sich immer stärker zu Wort meldende Bürgerschaft und das ist

auch gut so. Wir brauchen den sechsspürigen Ausbau der E 41/A81 dringend. Der Verkehr dieser Straße von Stockholm nach Rom wird weiter zunehmen und die beiden Städte ersticken schon heute, vor allem bei Stau auf der Autobahn, an diesem Verkehrsaufkommen.

Der sechsspürige Ausbau muss auch im Interesse unserer lärmgeplagten Bürgerinnen und Bürger schnell kommen. Dabei muss die A 81 dann aber auch so ausgebaut werden, dass die Belastung für Böblingen und Sindelfingen erträglich bleibt.

Wenn das Schaugerüst steht, werden wir die tatsächliche Dimension der Schallschutzwände augenscheinlich vorgeführt bekommen.

Auch die Diskussion um den Deckel/ Einhausung sollten wir weiterführen und auf Grund der neuesten Erkenntnisse zur Klausur des Landes über die Linienführung über Böblingen/Sindelfingen noch intensivieren. Vielleicht muss man auch die topographische Lage mehr beachten und vielleicht führt eine (Teil)Überdeckelung auch zu ganz neuen Einsichten bei den Überlegungen für das Betriebsgebäude unser technischen Betriebsdienste oder bei der Leibniz-Straße/Querspange oder der Bahntrasse.



Hans-Dieter Schühle für die Fraktion der CDU

Dialog mit dem Bürger

Ich bin für jeden sinnvollen Vorschlag offen und wir sollten auch im Interesse unserer Kinder und Enkelkinder für die bestmögliche Lösung eintreten.

In diesem Sinne sollten wir die Diskussion fortführen und ggf. auch mögliche Zusagen vom Land konsequent einfordern. Die Errichtung von Schallschutzwänden in der geplanten Dimension mag zwar dem Lärmschutz genügen, eine Mauer zwischen Böblingen und Sindelfingen sollten wir aber nach Möglichkeit keine bauen.

Viele Grüße

Ihr Hans-Dieter Schühle
CDU Fraktion

